

Schlickum

von Hanna Eggerath

In Hochdahl liegt am Südhang des Hochdahler Höhenrückens eine einzigartige Hofanlage: Schlickum. Um den großen Innenhof gruppieren sich die Gebäude zu einem annähernd geschlossenen Rechteck. Ab 1977 haben Irmgard Bellwinkel (Bauherrin) und Bellwinkel-Partner (Architekt) die Anlage gebaut. Sie steht auf den Grundmauern des alten Gutes Schlickum.

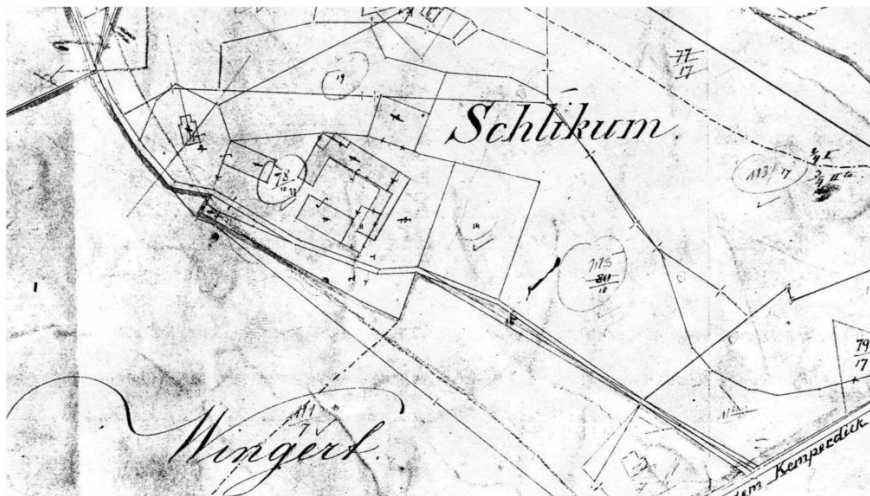


Abb. 1: Urkatasterkarte BM Haan Gem. Millrath, Flur I Schlickum, 1830, Ausschnitt

Das Hauptgebäude, das ehemalige Herrenhaus wurde modernisiert und restauriert,

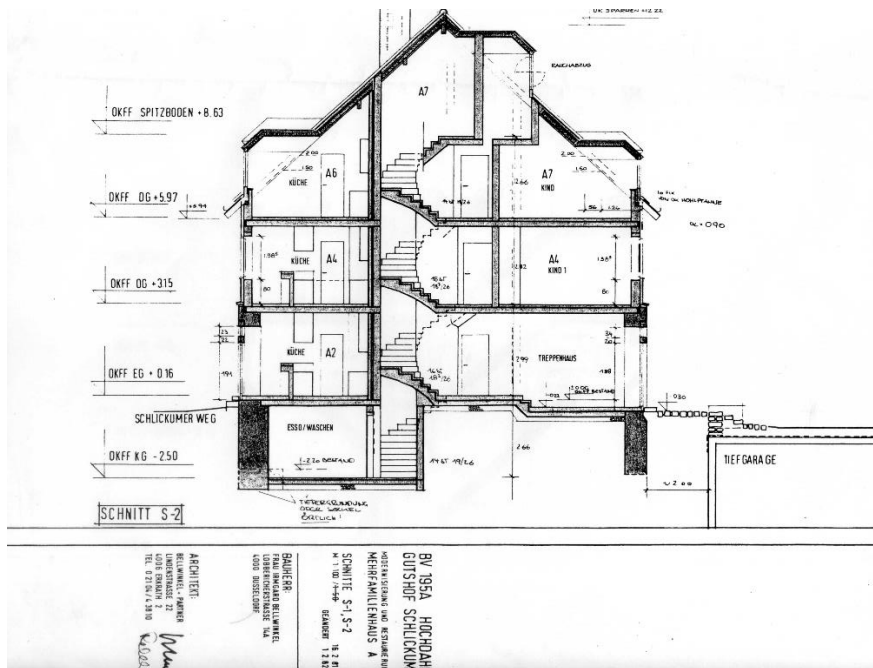


Abb. 2: Plan Modernisierung und Restaurierung Gutshof Schlickum, Mehrfamilienhaus A die übrigen Gebäude, „Schweizerhaus“, Stallungen und Scheune wurden abgebrochen und durch neue Gebäude im passenden Stil ersetzt.

Ersterwähnung Schlickum

Schlickum war der älteste Hof im heutigen Hochdahl. Die erste Notiz, die es zu Schlickum gibt, ist ein Eintrag in einem Traditionenverzeichnis¹ des Klosters Werden. Das Verzeichnis gehört zu den „Rheinischen Urbaren“.

Tradidit Rüdsten pro patre uxoris sue Reinhardi ad sanctum Ludgerum mansum unum in Slikon, cuius debitum est omni anno. iii. sol. et viii. den.

Abb. 3: der Original Eintrag

„Tradidit Rüdsten pro patre uxoris sue Reinhardo ad sanctum Ludgerum mansum unum in Slikon, cuius debitum est omni anno 3 s. et 9 d“²

¹ Verzeichnis der Schenkungen

² LAV NRW R, Bestand Werden RH 9 HS, fol 13R

Die Notiz besagt, dass ein Mann namens Ruodsten dem Kloster Werden einen Mansus³ in Schlickum für das Seelenheil des Vaters seiner Frau überträgt. Er gibt jedes Jahr 3 Solidos und 9 Denar.

Das Traditionenverzeichnis ist nicht datiert. Prof. Dr. Rudolf Kötzschke⁴, der die Rheinischen Urbare der Abtei Werden sorgfältig ausgewertet hat, weist nach Beurteilung der Schrift, der Tinte, des Papiers das Verzeichnis dem „späten 10. oder frühen 11. Jahrhundert“ zu. Heinrich Dittmaier⁵ nennt als Ersterwähnung für Schlickum das Jahr 1050. Die Gründung von Schlickum fällt damit in die Zeit des großen inneren Ausbaues des Bergischen Landes.

Das Benediktinerkloster Werden, gegründet 799 gehörte, zusammen mit der Tochtergründung Helmstedt zu den größten geistlichen Grundherrschaften im nordwestdeutschen Raum. Das erste Urbar der Abtei Werden wurde in der Zeit von etwa 890 bis gegen 950 aufgeschrieben. Schlickum wird dort nicht erwähnt. Vom 11. Jahrhundert an übergab Werden mehrfach ihren vormaligen Besitz Rittern und Bauern zu Lehen. Der Ritter erhielt den Hof zur Nutzung und Verwaltung und musste dafür eine vereinbarte Leistung erbringen. Das Traditionenverzeichnis, in dem Schlickum erwähnt wird, muss (wie Kötzschke bemerkt), im 11. Jahrhundert aufgezeichnet worden sein.

Fronhof Schlickum

Der Hof Schlickum war in seinen ersten Jahrhunderten der Fronhof in unserem Gebiet. Die Höfe, die es zu Beginn der Besiedelung hier gab und die bald dazu kommenden Höfe waren Schlickum untertan und abgabepflichtig.

Zum Hof Schlickum gehörte eine eigene Kapelle, ein eigener Friedhof und ein eigenes Hofgericht.

Das erste, bisher aufgefundene Abgabenverzeichnis des Herrenhofes Schlickum stammt aus der Zeit um 1370⁶. Das Verzeichnis des in der Honschaft Millrath gelegenen Hofes Schlickum zählt 53 Höfe als abgabepflichtig auf. Sie gehörten zu Millrath und Hilden. Die 25 Höfe auf heutigem Hochdahler Gebiet waren:

³ ein Mansus (auernhufe) hat die Größe einer Hufe oder ca. 30 Morgen Land. Es wurde nicht der Fronhof Schlickum übertragen !

⁴ Rudolf Kötzschke, Rheinische Urbare, Bd. II, Die Urbare der Abtei Werden a. d. Ruhr, Bonn 1906

⁵ Heinrich Dittmaier, Siedlungsnamen und Siedlungsgeschichte des Bergischen Landes, Neustadt a.d.A. 1956, S. 13

⁶ Das Original ist im 2. Weltkrieg verloren gegangen; ein Abdruck war in der Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, Bd. 4, Bonn 1867, S. 258-260 veröffentlicht worden.

bechusen, upp der huysstat, slychum, opp dem cleue, nüselens guyt, voess, broichusen, ym daill, teckhuysen, ym grunde, mylrode, dey wirdynne, valkenbergh, nesenkamp, in der molen gotschalck, der smyt, opp dem kenpe, op de suytberge wielbech, schroder, schuyrpot, op der santbeck, eickenberch, wilbech, op der eickhart, henkens guet.

Alle Höfe hatten auf Martini (11. November) ihren Zins in Form einer Geldzahlung oder als Naturalien (z. B. Zehnthühner) zu leisten. Vermutlich wurde der fällige Zins an einem Hofgerichtstag eingezogen. Aufzeichnungen des Hofgerichtes aus der Zeit um 1370 sind nicht überliefert. Die Hofgerichtsprotokolle von Schlickum kennen wir ab 1607.

Die Hofherren von Schlickum

Die Besitzer

Im 11. Jahrhundert	<u>Ruodsten</u>	
Im 12. Jahrhundert	<u>Thidrad</u> <u>Godefrid</u> ⁷	
1381	Hermann von Seldunk und seine Ehefrau Mathilde von Rheinheim	<i>„Ritter Hermann von Slychem, Amtmann des Landes von Angermund“</i> ⁸ .
vor 1384	Rutger von Eller	Von Eller verpfändete seinen Hof, konnte ihn aber nicht wieder einlösen. Der Herzog von Berg, Wilhelm, entzog ihm den Hof und übergab

⁷ In einem weiteren Traditionenverzeichnis

⁸ Beiträge zur Geschichte Elberfelds. 6. Burg Seeldunk, in: Prof. Dr. K. W. Bouterwek und Dr. W. Creelius (Hg.), ZBGV Bd. 2, 1865, S. 273. Das Amt Angermund war (zugleich mit dem Amt Mettmann) 1363 geschaffen worden.

		ihn an Reinhard von Ulenbroich. ⁹
1384	Reinhard von Ulenbroich und seine Ehefrau Lysa von Seldunk	
bis 1456	Thomas von Ulenbroich und Mathilde von Bawyr zu Laubach	Thomas ist der Sohn von Reinhard von Ulenbroich
	Nachfolger Gottfried von Ulenbroich	Agnes von Ulenbroich, seine Schwester heiratete Johann von Eller zu Oefte.
1501	Lutter von Eller zu Laubach und seine 1. Ehefrau Elisabeth von Klooster, 2. Elisabeth von Romberg	Lutter ist Sohn von Agnes von Ulenbroich 1506 stattete Lutter die Kapelle Schlickum mit einem Benefizium aus ¹⁰
1526	Jost von Eller zu Laubach und seine Ehefrau Arnolda von Wachtendonck	Sohn von Lutter Jost wurde 1668 bei Siegburg erschossen
1589 1614	Jost Hermann von Eller zu Laubach und seine Ehefrau Dorothea von Wulffen	Jost Hermann, der Enkel von Jost war 1589 noch nicht mündig. Schlickum übernahm er 1614. Nach kurzer Zeit war der gesamte Besitz stark verschuldet. Schlickum

⁹ Archiv für die Geschichte des Niederrheins, Bd. IV, H. 2, 1868, S. 271

¹⁰ Die Original-Urkunde (Nr. 47) ist im Krieg untergegangen. Das Regest (abgedruckt im Hildener Jahrbuch, Bd. 8, 1960, Hilden 1961, S. 145) stützt sich auf die Eintragungen im Findbuch der Archivberatungsstelle Rheinland, Brauweiler.

		wurde verpfändet.
1621	Wolfgang Ernst von Eller zu Laubach. Er heiratete 1649 Juliane Charlotte von Kalkum	Wolf Ernst war der 5jährige Sohn von Jost. Er machte als junger Mann im 30jährigen Krieg Karriere, trieb aber seine Familie in den wirtschaftlichen Ruin. Er verkaufte 1648 Schlickum zusammen mit Teckhaus für 12.200 Reichstaler. Als er 1680 starb, hinterließ er seiner Frau und seinen 5 Kindern 50.000 Reichstaler Schulden. ¹¹
1648	Friedrich von Bawyr zu Casparsbroich und seine Ehefrau Clarella von Seestedt.	Friedrich gehörte der reformierten Religion an. Die Kapelle Schlickum, die schon seit 1526 nicht mehr betreut wurde, verfiel.
1671	Adrian Wilhelm Freiherr von Virmont zu Neersen und seine Ehefrau Maria Freiin von der Horst zum Hauß und Hellenbroich	
1724	Johann Hermann Franz Graf von Nesselrode und Landscron und seine Ehefrau Maria Ludovika Gräfin von Virmont, Hunscheid und Brück. ¹²	Johann Hermann Franz ließ 1732 das Herrenhaus restaurieren. So bezeugt es die Inschrift über der Eingangstür, die heute noch erhalten ist. 1735 ließ er die Kapelle

¹¹ ZBGV Bd. 78, 1961, S. 147 ff

¹² LAV NRW R, Abtei Werden, Akten IXb, 13c, fol 184V

		instandsetzen.
1776	Maria Elisabeth Lingmann	Maria Elisabeth war die Witwe des Halfmanns Johann Peter Lingmann
1794	Johann Anton Lingmann	Johann Anton war der Sohn von Maria Elisabeth
1891	Nicola Müller und seine Ehefrau Gertrud Antonie Kemperdick	
1929	Adolf Baumann	
1950	Johannes Baumann	Schlickum wurde an Josef Löhers verpachtet. Bis 1962 wurde Landwirtschaft betrieben.
1962	Entwicklungsgesellschaft Neue Stadt Hochdahl	Johannes verkaufte Schlickum für 4-5-Millionen an die EGH. ^{13.} Die Kapelle schenkte er der katholischen Kirchengemeinde und rettete sie dadurch vor dem Abriss. ^{14.}

Das alte Rittergut Schlickum hat in seiner langen Geschichte so manche Unbill erlebt. Es wurde vererbt, verpfändet und verkauft. Es war strahlendes Besitztum Adelliger und verkam als Quartier für eine Autoverwertungswerkstatt. Es überstand den dreißigjährigen Krieg und alle weiteren Kriege. Nun ist es zur Ruhe gekommen erstrahlt in neuem Glanz.

¹³ Tagebuch der kath. Kirchengemeinde 1962

¹⁴ Schenkungsvertrag Nr. 2249 für 1962

Hier ist nun die wunderschöne Wohnanlage Schlickum, ein Kleinod in unserer Stadt.



Abb. 4: Die Hofanlage Schlickum 2020